

# 25.000 Kilometer zu Fuß | Feuerwehrmann auf Europatour

Karsten Rinck hat ein ehrgeiziges Ziel: er möchte durch ganz Europa wandern. 25.000 Kilometer in fünf Jahren. Den 40-Jährigen aus Niedersachsen begleiten nur seine Hündin Lotte und ein gelber Bollerwagen, den er hinter sich herzieht. Dass er bei der Freiwilligen Feuerwehr engagiert ist, hat ihm schon so manchen Schlafplatz gesichert. Bei seiner Tour kommt er auch durch Bayern. | Von Anja Bischof\*



Ein Ziel für Karsten Rinck auf seiner Europatour: Kloster Weltenburg am Donaudurchbruch.

Kl. Foto: Zwei Füße und vier Pfoten on Tour durch Europa. Wenn die Hündin müde wird, darf sie im Hänger reisen.\*Die Autorin ist Journalistin und arbeitet u. a. für die brandwacht Aufn.: Karsten Rinck

Als mein Handy an einem Vormittag im Juli klingelt und den Namen *Karsten Rinck* anzeigt, bin ich erleichtert. Der wandernde Feuerwehrmann ist schwer zu erreichen, denn auf seinem Weg durch Europa ist eine Steckdose für den Akku des Handys ein seltenes Gut, das Handy somit meistens aus. Ich nehme ab und höre Vogelzwitschern. Er sei in St. Englmar, sagt ein gut gelaunter Mann am anderen Ende, nachdem er mich mit einem fröhlichen »Moin« begrüßt hat.

## Frühstück auf der Plastikkiste

Bei unserem Telefonat ist Karsten Rinck seit fast 11 Wochen »on the road«. Tags zuvor hat er eine für ihn wichtige Teilmarke erreicht: 1.000 Kilometer. »Da schwingt schon ein bisschen Stolz mit«, sagt er, als Hundegebell uns unterbricht. »Lotte, komm her«, ruft er und »die ist ganz lieb«. Er sitze vor dem Skilehrerhäuschen in St. Englmar, erklärt er

mir. Ein Wirt habe ihm die Erlaubnis gegeben, hier zu übernachten. Auf der Wiese vor dem Häuschen hat er an seinem provisorischen Frühstückstisch aus einer umgedrehten Plastikkiste auf einem Campingstuhl Platz genommen. Schon seit dem Morgen kämen Wanderer vorbei. Manche auch mit Hund. Doch seine Lotte, eine sieben Jahre alte Labrador-Münsterländer-Mischung, sei freundlich und verspielt. Mehr Weggefährten als Wachhund.

## Persönliche Begegnungen am Straßenrand

»Wenn ich morgens starte, weiß ich nicht, wo ich abends ankomme«, erzählt Karsten Rinck. »Ich habe zwar einen Rahmenplan, aber keine konkreten täglichen Vorgaben.« Dazu gehört auch, dass er fast jeden Tag aufs Neue einen Schlafplatz finden muss. Bisher ist ihm das immer gelungen. Notfalls hat er sein Lager außerhalb aufgeschlagen. An Regenrückhaltebecken sei das meis-

tens kein Problem, ist sein Geheimtipp. Tagsüber marschiert er. Mal am Straßenrand, mal durch den Wald, gerne auf Fahrradwegen an Flüssen entlang. Er gibt ein eindrucksvolles Bild ab: Der große Mann, alleine auf seinem Pfad, mit dem gelben Karren hinter sich. Daneben Lotte, meist ohne Leine. »Oft halten Autofahrer an, die mich überholt haben«, berichtet er. »Sie stellen ein paar neugierige Fragen, dann drücken sie mir ein paar Euro in die Hand und fahren weiter.« Solche Begegnungen tragen durch die einsameren Kilometer.

## Zu Fuß durch Franken

Nach unserem Telefonat wird er seine Kiste und den Stuhl wieder in den Bollerwagen packen, nachsehen, dass er nichts liegen gelassen hat, sich bei dem Wirt verabschieden und mit Lotte an seiner Seite weiterlaufen. Das nächste Etappenziel ist das Donautal. Er ist etwa zehn Kilometer davon entfernt. Von dort wird er dem König-Ludwig-Kanal

nach Norden folgen, irgendwann Nürnberg erreichen, dann Bamberg, Schweinfurt und Aschaffenburg ansteuern. Schließlich wird er Bayern verlassen und auf dem Rheinradweg nach Leverkusen weiterziehen. Die Niederlande sind das nächste Nachbarland auf seiner Reiseroute.

### Vorfreude auf Schweinebraten und Klosterbier

Viel Gepäck hat Karsten Rinck nicht dabei. Unverzichtbar sind Zelt und Schlafsack. Doch er ist dankbar für jeden Tag, an dem er beides nicht aus dem Bollerwagen holen und aufbauen muss, sondern einen Schlafplatz angeboten bekommt. So wie die Skilehrerhütte in St. Englmar, oder ein Feldbett in einem Feuerwehrhaus. Sein Reisebudget ist klein, gibt aber auch hin und wieder eine Hotelübernachtung her. »In Bayern muss ich aufpassen, dass ich nicht ständig im Wirtshaus einkehre«, höre ich ihn mit einem Grinsen in der Stimme sagen, »denn ich liebe Schweinebraten und Klöße.« Schon jetzt weiß er, dass er im Biergarten von Kloster Weltenburg wieder einen bestellen wird. Dazu ein Klosterbier. Vielleicht ergibt sich dort ja auch wieder eines der vielen Gespräche, die er mit Fremden führt, und die er so schätzt.

### Fast 30 Jahre bei der Feuerwehr

Karsten Rinck und Lotte stammen aus dem Landkreis Stade in Niedersachsen. Das liegt ein kleines Stück westlich von Hamburg an der Elbe. Seit er 11 Jahre alt ist, engagiert sich Karsten Rinck in seiner Dorffirewehr, der Freiwilligen Feuerwehr Grünendeich. Warum? »Wenn der Vadder das macht, macht es auch der Bub«, erklärt er lapidar. Mit seinen Feuerwehrkollegen hält er auch auf seiner Reise Kontakt. »Hin und wieder ruft einer an«, sagt Rinck, doch die meisten folgen ihm auf den sozialen Kanälen, die er sehr regelmäßig pflegt.

### In Social Media aktiv als »Mütze« on Tour

Der Reise-Blog des wandernden Feuerwehrmanns heißt »Mütze on Tour«. Diese Worte prangen auch

groß hinten auf seinem gelben Bollerwagen. Wer sie googelt, findet Karsten Rincks weitere Social-Media-Kanäle. »Mütze« ist sein Spitzname, schon seit Jahrzehnten. Das hängt mit seiner Vorliebe für Schirmmützen zusammen. »Mütze« postet regelmäßig bei Facebook und bei YouTube Fotos und Videos von seiner Tour. Jedenfalls dann, wenn er WLAN hat und abends nicht mit schmerzenden Füßen früh ins Zelt krabbelt. »Ich möchte viele Menschen an meiner Reise teilnehmen lassen, die so etwas selbst nicht machen können«, begründet er die Posts. Er möchte eine Inspiration sein. »Hin und wieder höre ich von Lesern, dass ich gut schreiben könne«, sagt er bescheiden. Rund 3.000 Menschen folgen ihm, hinterlassen ein »Gefällt mir« unter seinen Beiträgen und kommentieren seine Reise durch Europa. Manche drücken dann auch auf den Spenden-Button und lassen ihm einen kleinen Obolus zukommen, damit er Futter für Lotte kaufen und sich auch mal wieder ein Zimmer im Gasthof leisten kann. Das Budget füllen auch immer wieder seine Sponsoren auf, denen Karsten Rinck Werbung in seinem Blog »Mütze on Tour« einräumt.

### Zwischenstopp bei der Feuerwehr in Neuhaus an der Aisch

Eine der wenigen gesetzten Stationen auf seiner Reise ist die Freiwillige Feuerwehr Neuhaus an der Aisch in Mittelfranken. Patrick Sorger, der stellvertretende Kommandant, hat ihn eingeladen. Am Telefon erzählt Sorger, er habe von Karsten Rincks Europareise in den sozialen Medien gelesen, wo es eine Gruppe für Freiwillige Feuerwehrleute gibt. »Da habe ich ihm spontan geschrieben und ihm eine Unterkunft bei uns angeboten«. Unter Feuerwehrleuten hilft man sich einfach, diese Erfahrung hat auch Karsten Rinck schon häufig auf seiner Reise gemacht: »Wenn ich gar nicht weiß, wohin, dann laufe ich zum Feuerwehrhaus. Dort bekomme ich immer Unterstützung.« Patrick Sorger und die Neuhauser Kameradinnen und Kameraden freuen sich auf die Gespräche mit ihrem »Kollegen« aus



dem Norden. »Bei uns bekommt er ein anständiges Bier und Bratwürste«, lacht der stellvertretende Kommandant.

### Der Weg ist sein Ziel

Bei der Frage nach dem Grund seiner Tour, die ihn im Westen bis nach Portugal, im Süden bis nach Griechenland, im Osten bis nach Rumänien und im Norden bis nach Norwegen führen soll, seufzt der Kfz-Meister und autodidaktische Künstler. »In meinem Kopf ist etwas nicht ganz sauber«, versucht Karsten Rinck eine Erklärung. Es geht um Druck, dem er entfliehen, und Reife und Charakterbildung, die er erfahren möchte, und zum Teil schon gefunden hat. »Vielleicht bin ich auch gegangen, um wieder heimkommen zu können«, sagt er und ich stelle mir vor, dass er jetzt mit den Achseln zuckt und weit in die Ferne auf die grünen Berge des Bayerwaldes blickt. □

**Bild o. und m.: Am 1. Mai 2021 startete Karsten Rinck in Grünendeich (Lkr. Stade). Die Ortsbrandmeister gaben ihrem Kameraden eine Feuerwehr Grünendeich-Flagge mit auf den Trip durch Europa und zurück; Bild u.: Bei Feuerwehrkameraden bekommt Karsten Rinck immer einen Schlafplatz, so wie hier in Retzow in der Uckermark.**